

Teltow und das wenige Grün

Naturschutz sollte ein wichtiges Anliegen aller sein

■ **Teltow.** Der lokal.report berichtete im letzten Heft über die Bedeutung von innerörtlichem Grün für Mensch und Tier. In Zeiten der Siedlungsverdichtung müssen Bäume weichen – nicht nur auf Baugrundstücken, auch die wenigen übriggebliebenen Wäldchen dazwischen werden immer rarer. Dabei dienen die Flächen unserer Gesundheit, sorgen für reine Luft, schützen vor Lärm und schädlichen Emissionen. Auch, wenn Bäume manchmal Arbeit machen, uns und unserer Nachwelt zuliebe sollte das Grün wichtig sein. Doch die Eigentümer haben das Sagen.

Teltow verfügt über sehr wenig grüne Ausgleichsflächen. Wahrscheinlich achten Bürger deshalb akribisch darauf, ob Auflagen für Ersatzpflanzungen erfüllt werden. Diese Bürger-Frage stellte der lokal.report der Stadtverwaltung: 2010 wurden in Teltow 298 und 2011 133 Fällgenehmigungen erteilt. Die Ausgleichsmaßnahmen für die Fällungen in der Fritz-Reuter-Straße (neue Zufahrt zum Ärztehaus) sollten auf dem Biomalz-Gelände realisiert werden. Ist überprüft worden, ob die Ersatzpflanzungen auf den Grundstücken der Eigentümer bzw. auf dem Biomalz-Gelände erfolgt sind?

Grundsätzlich sei es so, erklärt Andrea Neumann, Pressesprecherin der Stadt Teltow, dass Ersatzpflanzungen von den verpflichteten Privatpersonen oder Institutionen nach Ende der Pflanzaktion anzuzeigen sind. Die meisten Rückmeldungen, die nach gültiger Baumschutzsatzung notwendig sind, bleiben jedoch aus. Dies erschwere die Kontrolle, pflichtet auch Lars Müller, Sachgebietsleiter des Bereiches Tiefbau/Grün bei. „Derzeit schreiben wir die betreffenden Antragsteller aktiv an und fordern die Informationen ab. Die Vor-Ort-Kontrolle beginnt nach dem Laubaustrieb, um das erfolgreiche Anwachsen der Gehölze und deren nachhaltigen Nutzen im Naturhaushalt beurteilen zu können.“

Laut Müller sind die Ersatzpflanzungen auf dem Biomalz-Gelände aufgrund nicht abgeschlossener Bauvorhaben noch nicht erfolgt. Natürlich verschiebe sich in dem Fall die Realisierung. Die jeweils letzte Kontrolle würde frühestens nach Ablauf der dritten Vegetationsperiode nach Beseitigung des Altbestandes erfolgen, so Andrea Neumann. Auf diese Weise könne die Vitalität der Gehölze sichergestellt werden.



Das alte Gutshaus am Seehof-Park, das heute ein Ärzte- und Laborhaus ist. Für die neue Zuwegung mussten einige Bäume weichen.

Bäume willkommen

Die Salem Grundstücksgesellschaft mbH ist Eigentümerin des 36 000 Quadratmeter großen Biomalz-Areals. Nachdem das 100 Jahre alte Gebäudeensemble peu à peu wieder instandgesetzt wurde, soll es mit der Gestaltung der weitläufigen Außenanlagen weitergehen. Viel Grün trage zur Attraktivität des Geländes bei. Deshalb seien Bäume hier willkommen, so der Geschäftsführer Florian Lewens. Wer einen Platz für Ausgleichspflanzungen sucht, könne sich bei der Gesellschaft melden. Ein Biotop und eine große Wiese, auf der Schafe grasen, sind schon entstanden. Nun soll die Zufahrt zum Gelände mit hochwertigen heimischen Laubbäumen bepflanzt werden. Lewens kann sich Linden vorstellen, will jedoch die Vorschläge der beauftragten Garten- und Landschaftsbau-Firma abwarten. „Sobald der Frühling da ist, wird gepflanzt und damit liegen wir noch im Zeitrahmen. Den Auflagen zufolge, muss die Ersatzpflanzung für die gefälltten Bäume beim Seehof-Park (neue Zufahrt zum Ärztehaus) bis April 2013 erfolgt sein“, so Lewens.

Eigentum bleibt Eigentum

Der Seehof-Park liegt an der Lichterfelder Allee direkt vor dem alten Gutshaus und sorgt schon jahrelang für Streit. Nach Wunsch der Stadt soll das eingetragene Gartendenkmal als Park erhalten bleiben. Doch es ist

schlicht Privatgelände. „Damit der Park für die Öffentlichkeit zugänglich bleibt, müsse sich die Kommune mit dem Eigentümer einigen“, meint Lewens. Als Vertreter der Sabersky-Erben habe der Geschäftsführer im vergangenen Jahr den Wald „aufräumen“ und den Jacobsensteig als Schotterweg wieder herstellen lassen. Ein weiteres privates Waldidyll stand kürzlich zur Debatte – das Wäldchen zwischen Buschwiesen und Schenkendorfer Weg. BIT, Bündnis Grüne und LINKE/Umweltaktive schlugen vor, die Stadt solle sich um den Erwerb des Areals bemühen. So könne sichergestellt werden, dass es als Grünausgleichsfläche erhalten bliebe. Die Mehrheit der Abgeordneten stimmte jedoch dagegen.

Gemeinsamer Schutz der Bäume

Zum Internationalen Tag des Baumes am 25. April ruft das Stahnsdorfer Jugend- und Freizeitzentrum „Clab“ alle sozialen Einrichtungen, aber auch Naturliebhaber, Firmen, Vereine oder Institutionen in der Region dazu auf, sich mit einer eigenen Aktion für den Schutz der Bäume stark zu machen. Mit den Aktionen soll ein gemeinsames Zeichen für die Bedeutung der Bäume und somit für die Zukunft der Menschen gesetzt werden. Zur anschließenden Veröffentlichung können Fotos sowie eine kurze Beschreibung der Aktion eingegesenet werden.

Text/Foto: Beate Richter ■